

Nebi Telegramme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

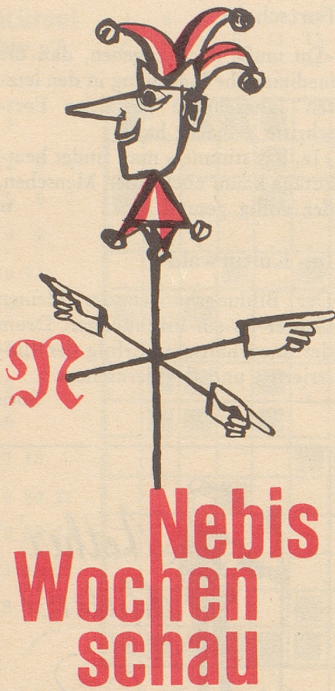
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Diplomatie

Bundesrat Spühler flog unlängst nach Stockholm, wo er fleißig an den Banden zwischen der Schweiz und Schweden knüpfte. Militär- und ziviltechnisch und wissenschaftlich wollen die beiden Länder zusammenarbeiten. Hoffentlich aber lassen sich die Eidgenossen von den Schweden nicht auf wirtschaftlichem Gebiet anstecken – sonst muß der Bundesrat plötzlich statt dämpfen ankurbeln, und wenn ihm das so gut gelingt wie das Dämpfen ...

Zürich

Der Chinchilla-Klub am Limmatquai kann wieder eröffnet werden, da weder von einem Rauschgift-handel noch von einem Rauschgift-tring gesprochen werden kann. Wohl wurden Haschisch-Zigaretten geraucht, der Hauptvorrat an Hanf, der zu Renommierzwecken vorgezeigt wurde, erwies sich als gewöhnlicher Hanf, der als Tabakbeimischung völlig harmlos ist. – Man sollte Kinder nicht Night Club spielen lassen.

Swiss Girl

Nach Vorwahlen in allen Landes- gegenden wurde im Zürcher Final die hübsche Churerin Alda Lardelli zum «Swiss Girl 1967» erkoren. – Unfreiwilliges Pointchen: Lardelli heißt auch Speckscheibchen ...

Biel

Die beiden dienstverweigernden Bieler Lehrer verbüßten ihre Strafe während der Sommerferien. Jetzt stellt sich die Frage, ob die beiden Straffälligen Anspruch auf Besoldung während dieser Zeit hätten. Bieler Offizierskreise verneinen diese Frage, da die Dienstverweigerer

ihre Ferien auf «unehrenhafte Weise» verbracht hätten. – Jetzt soll den Lehrern noch vorgeschrieben werden, wie sie ihre Ferien zu verbringen haben.

Radio

Die Radiodirektion scheint von Hans Gmürs Sendung «Mini Meinig – Dini Meinig» öfters eine Mini-Meinig zu haben ...

Ende gut, alles gut!

Der fünfte Mirage-Bericht war ein froher Bericht: Keine Kostenüber-raschungen werden mehr erwartet, das Lieferprogramm wird eingehalten und die Piloten fliegen mit der Maschine ebensogut wie ihre früheren Chefs im EMD wegen ihr geflogen sind.

Literatur

Auf Betreiben seines Ostdeutschen Verlegers hat sich der schweizerische Geschichtenerzähler Walter M. Diggelmann damit einverstanden erklärt, in der DDR-Ausgabe seiner «Hinterlassenschaft» den Passus über den Volksaufstand in Ungarn so abzuändern, daß er der ge-nauen kommunistischen Version der ungarischen Revolution entspricht. – Die bevorstehende chinesische Ausgabe der Hinterlassenschaft wird stark gelblich übertüncht werden müssen.

Kreuzlingen

Die Absicht der SBB, die Einsatz-kurse zu den Kursen der Mittel-thurgaubahn zwischen den Bahn-höfen Kreuzlingen und Konstanz

einzustellen, haben zu Protesten geführt. Darum werden auch künft-ig alle Eilzüge, die in Kreuzlingen eintreffen, Sofortanschlüsse nach Konstanz haben. – Der Schweizer wird also auch in Zukunft mittels Einsatzkursen seine Einsätze in Konstanz machen können.

Luzern

Das Militär- und Polizeidepartement des Kantons Luzern hat das Mittragen von Spielzeugpistolen, die den wirklichen Waffen täu-schend echt nachgeahmt sind, mit sofortiger Wirkung verboten. Spiel-zeugpistolen dürfen nur noch mit Waffenschein mitgeführt werden. – Es wird der frömmste Luzerner nicht im Frieden leben können, so-lange dem bösen Nachbarkanton der Pistolenverkauf gefällt.

Kloten

will ein Gemeindeparlament ein-führen, weil der Besuch der Ge-meindeversammlungen schon lange nicht mehr befriedigte (durch-schnittlich 4 Prozent). Die gleiche Gemeinde hat einen Eishockeyclub in der Nationalliga A. Hier läßt der Besuch nichts zu wünschen übrig. Auch bei Regen kommen immer mindestens 5000 Zuschauer. Die Klotemer begeben sich halt lieber vom Eissport als aufs Glatteis der Politik.

Zwei große F

dominierten in den letzten Wo-chen: Föhn und Fasnacht. So war vielen öfters nicht ganz klar, ob der schwere Kopf vom Föhn oder von der Fasnacht war ...



☒ FC Luzern: Buße für Sitten-Zerfall.

☒ Zürcher Rauschgiftpolizei: Heu-verschnupft.

☒ Bundesräte im Ausland, Kom-missionssitzungen im Inland: Reise durch Europa, raste in der Schweiz!

☒ Preisbindung gefallen. War of-fenbar doch keine Sicherheitsbin-dung ...

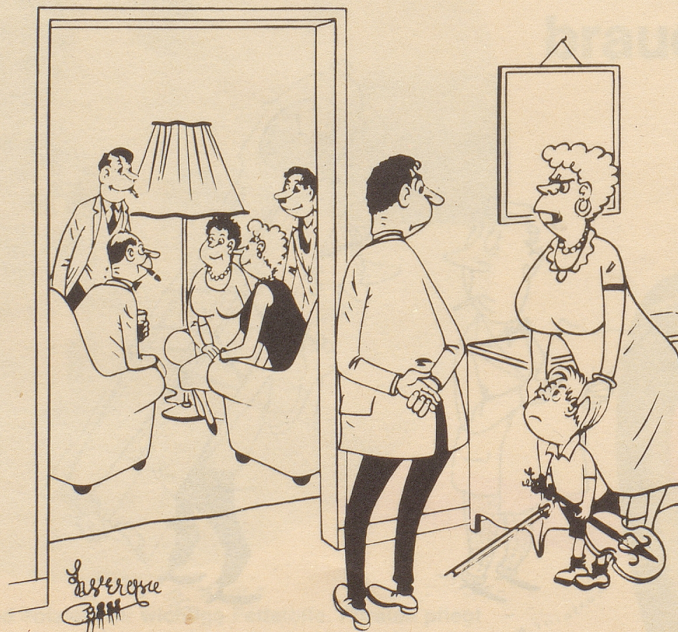
Dä

Frankreich/England

Der erste Spatenstich, ausgeführt durch Präsident de Gaulle, für den Tunnel unter dem Aermelkanal läßt auf sich warten. Dafür gräbt er an einem Loch, in welchem er das Projekt «Eintritt Englands in die EWG» begraben kann.

USA

Gallup fragte in Amerika um, ob der Streit um das Kennedy-Buch «Tod eines Präsidenten» der Jacqueline Kennedy geschadet habe. 44 % meinten ja, ihr Image habe gelitten, 16 % sagten «nein», und 40 % gaben überhaupt keine Antwort. Diesen 40 % wird es gehen wie den 100 % der übrigen Welt: Der Rummel hängt ihnen offenbar derart zum Hals heraus, daß dort für das Entweichen einer Antwort an Gallup gar kein Durchgang mehr ist!



«Jetzt lassen wir den Kleinen etwas vorspielen - dann gehen sie sicher!»



Die Frage der Woche

Kürzlich fiel in Bern eine Bundes-ratssitzung aus, weil ein Bundesrat zwar unpäßig, einer aber in Stockholm, einer an einer parla-mentarischen Kommissionssitzung in Solothurn und ein weiterer an einer ebensolchen Sitzung in Lugano weilte! Derartige Ausflugsmeldun-gen fand man in letzter Zeit er-staunlich oft in der Tagespresse – man muß sich bald fragen, ob nicht der Bundesweibel bei einem zufäl-ligen Zusammentreffen aller sieben Räte in Bern nächsten die folgende Höflichkeitsformel anwenden muß: «Darf ich die Herren miteinander bekanntmachen?»